

*ochgeachtete Herren Meister,
Sehr verehrte Herren Vorgesetzte
Liebwerte Zunft- und Gesellschaftsbrüder der E. Zünfte
und E. Gesellschaften der Stadt Basel.*

Am 18. September erhielten die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel hohen Besuch aus London. «The Right Honourable Lord Mayor of the City of London, Alderman Michael Oliver» stattete der Schweiz einen offiziellen Besuch ab, wobei er unter anderem vom Meisterbott und den Bannerherren in der «Saffre» empfangen wurde.

Im Gegensatz zu Basel haben die Londoner Zünfte immer noch einen politischen Einfluss. Beispielsweise sind sie die Wahlkörperschaft für die Wahl der beiden Sheriffs. Nur wer als Sheriff in London gedient hat, kann zur Wahl als Lord Mayor nominiert werden. Der Lord Mayor präsidiert den «Court of Common Council», bestehend aus 25 «Aldermen» (inklusive der beiden Sheriffs) und 130 «Common Councilmen». Er ist der höchste Magistrat der Stadt und damit auch Vorgesetzter der 102 Londoner Zünfte (Livery Companies). Die City besitzt heute immer noch die alten Rechte, die auf «William the Conqueror» zurück gehen. Der entsprechende Brief befindet sich im Besitz der Zünfte und wird in der «Guildhall» aufbewahrt. Noch heute ist die City recht unabhängig von der Krone. Keine Truppen dürfen beispielsweise die Stadt passieren ohne die Erlaubnis des Lord Mayors. Auch die Königin braucht eine Erlaubnis, wenn sie die City betreten möchte. In London-Stadt herrschen noch andere Sitten als in Basel...

Bei einem Vergleich zwischen den Londoner und den Basler Korporationen kommt man ins Staunen. In London stammt der älteste Zunftbrief, jener der Weber, von anno 1155; also 71 Jahre vor dem Zunftbrief unserer E. Zunft zu Kürschnern (1226), der ja der älteste auf helvetischem Boden ist. Nota bene: Die Zürcher Zünfte entstanden erst 1336 mit der Brun'schen Verfassung, als bei uns schon sämtliche Zünfte des Ancien Regimes ausser den Rebleuten installiert waren. Die Vergabungen der E. Zünfte und E. Gesellschaften unserer Stadt mit ihren rund 4'500 Zunft- und Gesellschaftsbrüdern belaufen sich jährlich auf 250'000 bis 300'000 Franken (siehe 126. Verwaltungsbericht des Bürgerrates, Seite 206). Wir sind stolz auf diesen substantziellen Beitrag an soziale Institutionen unserer Stadt, die ohne unseren Beitrag zum Teil echte Schwierigkeiten hätten. Die 102 Londoner Zünfte mit ihren 24'000 Mitgliedern machen aber jährliche Vergabungen von gegen 40 Millionen Pfund (1999: 38.1 mio £). Dies entspricht etwa 3'500 Franken pro Zunftbruder. In Basel liegt die entsprechende Zahl bei etwa 65 Franken je Zunftbruder und Zunftschwester. Sicher sollten wir uns deshalb kein schlechtes Gewissen machen; denn wir leisten zusätzlich Einiges an guter Arbeit, die nicht in Franken beziffert werden kann, wie beispielsweise die Organisation der Jungbürgerfeier oder die Aktion «Basel besser kennen lernen». Wenn ich aber trotzdem eine Bemerkung anfüge, so jene, dass die Ausgaben für Geselliges bei den Basler Korporationen (2001: CHF 627'000.–) etwa doppelt so hoch ist, wie jene der Vergabungen. Auch dies können wir bestens verantworten, denn die Pflege der Geselligkeit ist auch wichtig; sie leistet ihren Beitrag zum Wohlbefinden in unserer Stadt. Trotzdem könnte die eine oder andere Korporation wieder einmal das Verhältnis ihrer Ausgaben für Geselliges zu ihren Vergabungen überprüfen und



Dies ist nicht etwa die erste oder die zweite Zunftschwester, welche die E. Zunft zu Schneidern im Verlaufe dieses Jahres in ihre Reihen aufnahm. Ueber aktuelle Zunftschwestern ist in dieser Ausgabe unseres Organs auf Seite 9 zwar auch die Rede. Dies ist indes der «Mägd-Becher», datiert aus dem Jahre 1722 und eine Goldschmiedearbeit von Johann Ulrich II. Fechter (1674 – 1747), und deutet darauf hin, dass wir uns in unserer Vorstellungsserie der Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften diesmal mit der E. Vorstadtgesellschaft zur Mägd befassen.
Foto: Historisches Museum Basel, Peter Portner.

allenfalls korrigieren. Bei den Betuchteren sollte dieses Verhältnis die Formel 2:1 nicht überschreiten; 1:1 wäre ideal. Diese Bemerkung soll bitte nicht als Einmischung in die Autonomie der einzelnen Korporation, sondern als freundliche Empfehlung durch den Vorsitzenden Meister empfunden werden.

Der Vorsitzende Meister, Dieter Werthemann

Mit zünftigem Gruss

Seit über 500 Jahren gehört «d Mäss» zu Basel wie «s Sächsilüüte» zu Zürich. Doch es droht ihr Gefahr. Vor allem bezüglich ihrer Standorte: auf dem Messe-Vorplatz, wo die Messe Schweiz mehr und mehr Raum für sich beansprucht, auf der Rosentalanlage, die als Grünfläche verplant wurde, auf dem Barfüsserplatz, wo es aus Sorge um die Barfüsserkirche mehr und mehr Einschränkungen gibt, auf dem Kasernenareal, wo Grünes grün

bleiben muss, und schliesslich auf dem Münsterplatz, wo die künftigen Käufer und Mieter der entstehenden Luxuswohnungen den Messelärm kaum vor ihren Salons haben möchten. Aber: «d Mäss» gehört in die Stadt und nicht – wie dies die Verwaltung dieser Stadt bereits plant – an die Peripherie des Areals der Deutschen Bundesbahn. Käme es soweit, hätten wir keine «Mäss» mehr sondern einen Rummelplatz.

Das wollen wir nicht und daher werden jetzt auch die Zünfte und Gesellschaften aktiv. Am letzten Meisterbott

wurde ein entsprechender Vorstoss der Zunftbrüder Ritz und Zepf, zu Rebleuten, mit grossem Wohlwollen aufgenommen. Konkrete Aktionen sind in Diskussion, aber noch nicht spruchreif. «D Mäss 2002» mit ihren unschönen und unsere Befürchtungen bestätigenden Randerscheinungen gehört ohnehin schon der Vergangenheit an...

Für Unmut sorgte am Meisterbott auch die Mitteilung, der Regierungsrat habe einen für die Neugestaltung der Zunft-Ausstellung im Historischen Museum benötigten Kredit in

Höhe von 800'000 Franken aus dem Investitionsprogramm gestrichen. Jetzt sollen halt die Zünfte und Gesellschaften dafür sorgen, dass die Mittel zusammenkommen, heisst es lapidar aus dem Rathaus. Wie das geschehen soll, bleibt allerdings unklar. Unsere zünftigen Regierungsräte Conti, Eymann und Vischer scheinen die im Verwaltungsbericht der Bürgergemeinde publizierte Rechnung der Zünfte und Gesellschaften auch noch nie näher studiert zu haben...

Max Pusterla

Ein Zunftcheck fürs Rehab Basel



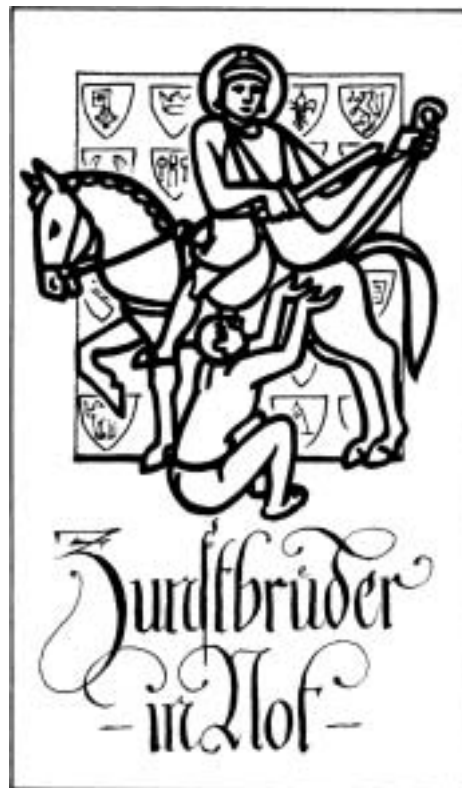
Übergabe des Spendenchecks E. E. Zunft zu Weinleuten durch Seckelmeister Fernand Gerspach (links) an Paul Wyss, Verwaltungsratspräsident Rehab Basel AG (rechts). Hinten: Bannerherr Kurt Ehret.

Im Rahmen eines gelungenen Familienanlasses besuchte die E. Zunft zu Weinleuten am 21. September 2002 das neue Rehab Basel mit Besichtigung der architektonisch bemerkenswerten Gebäude. Das Rehab ist das Zentrum für Querschnittgelähmte und Hirnverletzte und dient als Schweizerisches Paraplegikerzentrum Basel. Die Zunftbrüder und ihre Angehörigen genossen zudem die Klänge der Zunftmusik sowie einen

Imbiss. Weinleuten-Seckelmeister Fernand Gerspach übergab im Burgfelderhof dem VR-Präsidenten der Rehab Basel AG, Paul Wyss, im Namen der Zunft einen Spendencheck im Betrag von 30'000 Franken.

Zusätzlich hatte der Zunftvorstand für das Jahr 2002 Vergabungen im Betrag von insgesamt 25'000 Franken an verschiedene soziale und kulturelle Organisationen beschlossen.

Gelebte zünftige Solidarität



Zusammenkunft der Zunftpfleger
Zu einer echten Demonstration zünftischen Gedankengutes wurde die sechste Zusammenkunft der Zunftpfleger, denn das Gwürzkämmerli im Safran-Zunftthaus füllte und füllte sich und platzte schliesslich fast aus allen Nähten. Stühle mussten noch und noch herbeigeschafft werden. In einem offenen Gedankenaustausch wurde über die Aufgaben des Zunftpflegers disputiert – daraus wurde schliesslich ein «Leitfaden Zunftpfleger». Er ist im neuen Branchenrodel publiziert und dient als Anregung und Gedankenanstoss. Auch der vom Fünferausschuss 1998 in Kraft gesetzte «Leitfaden Zunftbrüder in Not» wurde verteilt, eifrig erwogen und mit weiteren konkreten Ideen angereichert – auch dieser Leitfaden befindet sich im dritten Branchenrodel, der mit dieser Ausgabe des Basler Banners verteilt wird.

Der 3. Branchenrodel

Der dritte Branchenrodel der Basler Ehrenzünfte und Ehrengesellschaften ist um fast einen Drittel gewachsen. Rolf Meyer, zünftig zum Himmel, musste beim Satz und bei der Gestaltung tüchtig ans Zeug. Und Safran-Vorgesetzter Andy Schenk hat gar eigens ein Signet mit prächtigem Schriftzug erarbeitet. Von der 1. zur 3. Auflage hat eine überwältigende Entwicklung eingesetzt, und es entstand ein ganz neues «Zunftprodukt», das Zeugnis bietet für die aktuelle Schaffenskraft der Basler Ehrenzünfte und Ehrengesellschaften. Die Zunft- und Gesellschaftsbrüder sind herzlich ermuntert, den dritten Branchenrodel in die Hand zu nehmen und im Sinne eines Teiles unseres gelebten Zunft- und Gesellschaftslebens im Alltag einzusetzen.

Weitere Exemplare des 3. Branchenrodels sind erhältlich bei:

Klaus Wagner
Lenggasse 28
4056 Basel

der auch gerne Neuanmeldungen, Mutationen und Anregungen entgegennimmt.

Korrektorat: Hans Kälin
Belichtung und Druck: Morf Druck, Basel

© basler banner
Der Nachdruck einzelner Artikel oder Bilder ist mit Quellenhinweis erwünscht. Für Bilder ist das jeweilige Copyright zu beachten.

basler banner ist auf umweltfreundlich, chlorarm hergestelltem Papier (Biber Eletto, 60gr – holzhaltig/mattgestrichen) gedruckt.
Die nächste Ausgabe des basler banner erscheint am 15. Mai 2003
Redaktionsschluss: 30. März 2003

Am «Eichenstamm» beim «Riesen»

Vor 10 Jahren pflanzte die E.E. Zunft zu Gerbern im Kannenfeldpark eine Eiche.

Wie Statthalter Werner Sitzler (auf dem Bild links) am «Eichenstamm» vom 31. August beim «Riesen» ausführte, benötigten früher die Gerber zur Ausübung ihres Berufes grosse Mengen von Eichenrinden, um aus einer Tierhaut hochwertiges Leder herzustellen. Als schönes Zeichen des Dankes an die Eichen pflanzte die E.E. Zunft zu Gerbern deshalb vor zehn Jahren eine junge Eiche. Die Zunftbrüder freuten sich, dass das Pflänzlein so prächtig zu einem Baum gewachsen ist und dass es der Eiche immer noch so gut geht.

Nach vollmundigen Einlagen des Zunftchores erzählte Klaus Wagner als «Kannenfäldler» über seine Kindheits-erinnerungen im ehemaligen Gottesacker Kannenfeld. Im Namen der «StadtGrünBasel» (Stadtgärtnerei) überreichte er ein Baumschildchen, das künftig den Baumnamen und die Spenderin kommunizieren wird. Er stellte auch den prächtigen Bildband «Kannenfeldpark» vor, bevor der gediegene Baum-Anlass beim Apéro im Restaurant Park beschlossen wurde.



basler banner

Impressum
Informationsblatt für die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel
Herausgeber: Fünfer-Ausschuss der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel
Erscheint zweimal pro Jahr; Auflage 6000 Exemplare

Redaktion: Max Pusterla
Redaktions-Kommission:
Peter Affolter, Fritz Egger, Alfred Eschbach (Schreiber), Peter Pardey (Vorsitz)

Redaktions-Adresse:
Basler Banner, Max Pusterla, Postfach 412, 4020 Basel;
Telefon 061 312 00 60, Fax 061 312 31 90
eMail: max.pusterla@bluewin.ch

Postcheck-Konto (auch für freiwillige Spenden):
40-57678-2; Fünfer-Ausschuss der Basler Zünfte und Gesellschaften - basler banner, Basel;
Adresse Seckelmeister basler banner:
Fred Wagner, St. Galler Ring 212, 4054 Basel

Konzept und Grafik:
Peter Affolter und Max Pusterla, Basel
Layout: Analogue Eddie MediaBox, Basel

The Right Honourable Lord Mayor of The City of London, Alderman Michael Oliver ...



Alderman Michael Oliver (links) erlebte sowohl im Rathaus als auch im Stadthaus und schliesslich im Zunfthaus zu Safran einen warmen, echt baslerischen Empfang. Vom Stadthaus in d Saffre gings per MG-Oldtimer von Grossrat Tobias Studer (Mitte), wo das Saffre-Spiel (Bild unten) kritisch



... zu Besuch im Stadthaus und in der Saffre

beachtet vom hohen Gast (Mitte), vom Vorsitzenden Meister Dieter Werthemann (links) und vom Saffre-Meister (rechts) aufspielte. Und schliesslich erhielt der Lord Mayor of London als Erinnerung an die Basler Zünfte und Gesellschaften von Dieter Werthemann die neue Wappentafel überreicht (Bild ganz unten).



Sinn und Zweck des „Staatsbesuches“ des Bürgermeisters von London in Basel schildert der hochgeachtete Herr Vorsitzende Meister in seinem Editorial auf Seite 1. Hier seien nur die entsprechenden Schnapsschüsse kurz kommentiert.

Bildreihe links: Gespanntes Warten auf den hohen Gast durch Bürgerweibel Markus König, Bürgerratspräsidentin Bernadette Herzog und Bürgerratspräsident Felix Eymann. Das Gastgeschenk der Bürgergemeinder bestand aus einem historischen Plan von Basel, den Alderman Michael Oliver unter lebhafter Anteilnahme entrollte. „Moralisch“ halfen ihm dabei neben Bernadette Herzog und Felix Eymann auch noch die Bürgerräte Sonja Kaiser und Felix Riedtmann, bevor es im Vorzimmer des Bürgergemeinderatssaal zum Smalltalk kam. Scharf beobachtet von rechts: Bürgerrat Felix Riedtmann und Bürgerrat Felix Moppert.
Fotos: E. Mickonis

Jungbürgerfest Basel-Stadt 2002

Von der «Elisabethen» zum Erlkönig

War in den letzten Jahren die Elisabethenkirche der Haupt- und Treffpunkt der sogenannten Jungbürgerfeier, fand diese heuer erstmals im sogenannten nt-Areal zwischen Riehenring und Schwarzwaldallee statt. Nach wie vor aktiv an diesem Traditionsanlass sind die Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften.

Knapp eintausend jugendliche Schweizerinnen und Schweizer werden im 2002 «volljährig». Sie alle wurden vom OK Jungbürgerfest Basel-Stadt unter der traditionell bewährten Führung von Bruno Kopp, seines Zeichens auch Schreiber zu Gerbern, zur diesjährigen Jungbürgerfeier eingeladen. 350 in Basel wohnhafte 18jährige Bürgerinnen und Bürger leisteten der Einladung am 7. September schliesslich Folge und erlebten ihre Volljährigkeit auf vielfältige und unterhaltsame Art und Weise.

Der Anlass gliederte sich wiederum in drei Teile. Während den ersten drei Stunden wurden dank grossem Aufwand der teilnehmenden Zünfte und Gesellschaften unter anderem eine Kletterwand, eine Anleitung zum Seiltanz, eine Instruktion für zukünftige Graffiti-Künstler, ein Schminkkurs für die abendliche Disco und eine fachmännische Information für die Schmuckherstellung angeboten. Rasende Reporter waren mit Live-Cam-Kameras unterwegs und hielten das Geschehen auf dem Festgelände fest und übermittelten die entsprechenden Bilder mit entsprechendem Kommentar auf eine Grossleinwand. Ebenso nahm vor Ort TeleBasel mit einer Gruppe von Jugendlichen eine Reportage für eine später auszustrahlende Sendung auf. Besonders Interessierte hatten auch die Möglichkeit, dem Braumeister des Ueli-Biers über die Schulter zu schauen.

Der zweite und offizielle Teil des Jungbürgerfestes wurde von den Bannern der Basler Zünfte und Gesellschaften und dem Spiel des kleinen Vogel Gryff umrahmt. Franz Freuler, Meister E.E. Zunft zum Goldenen Stern, hiess die Festteilnehmenden willkommen und Grossratspräsident

Ernst-Ulrich Katzenstein (siehe auch nebenstehende Seite) fand launige Worte, um den jungen Bürgerinnen und Bürgern zu ihrer Volljährigkeit zu gratulieren.

Bis spät in die Nacht hinein konnte man(n) und frau sich einerseits reichhaltig und multikulturell an verschiedenen Ständen verpflegen und andererseits im dritten Teil des Festes die Basler Band «Lama» sowie drei Disc-Jockeys erleben, die bis in die frühen Morgenstunden im «Erlkönig» den Sound auflegten. Traditionellerweise stiessen am späteren Abend auch noch die Jungbürgerinnen und Jungbürger der Landgemeinde Riehen und Bettingen, die zuvor an ihren Wohnorten gefeiert hatten, zu ihren Basler Freunden.

Obwohl die traditionelle Jungbürgerfeier von der Basler Regierung «gespendet» wird, ist deren Durchführung im derzeitigen Rahmen nur dank zusätzlicher Beiträge einer ganzen Reihe von Unternehmen und Organisationen möglich. Und auf die tatkräftige Mithilfe einer Vielzahl von Mitgliedern der Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften ist das Organisationskomitee mit Bruno Kopp und seinen treuen Mitstreiterinnen und Mitstreitern nach wie vor angewiesen.

Pu

Unsere Schnappschüsse von der diesjährigen Jungbürgerfeier – weitere können unter www.jbfb.org im Internet abgerufen werden – vermitteln einen guten Eindruck von der neuen Austragungsart wie auch der neuen Austragungsstätte. Zu Besuch bei den Jungbürgerinnen und Jungbürgern war auch das kleine Spiel des Vogel Gryff (unten) und OK-Präsident Bruno Kopp (Bild rechts, Mitte) stand den rasenden Reporterinnen von TeleBasel kompetent Red' und Antwort.

Fotos: www.jbfb.org / Fredy Eschbach



Was ich den Zünften noch sagen wollte ...

Zünfte – ein Hort der Mitmenschlichkeit

Wer in Basel das Präsidium des Grossen Rates, der Legislative unseres Stadtkantons, inne hat, der kommt automatisch mit den Zünften und Gesellschaften in nahen Kontakt und hat diesen gegen Schluss seines Amtjahres auch einiges zu sagen. So ist es auch bei Ernst-Ulrich Katzenstein der Fall.

«Sowie der neue Grossratspräsident feststeht, bekommt er vom 1. Sekretär des Rates ganz persönlich und sofort eine Einladung zum Vorgesetztenmahl seiner Zunft zu Weinleuten. So war es auch bei mir.

*Von Ernst-Ulrich Katzenstein
Präsident des Grossen Rates
des Kantons Basel-Stadt*

Die Begegnung mit den Zünften gehört zu den erfreulicheren Anlässen, denen sich ein Grossratspräsident im Lauf seines Amtsjahres zu widmen hat. Doch es ist eben nicht nur eine Pflicht. Die Einladung zu einem Zunftanlass zu erhalten, ist eine Ehre. Ihr nachzukommen immer das, was wir einen «Aufsteller» nennen. Die Begegnungen von Mensch zu Mensch sind jeweils erfreulich und bedeuten mir sehr viel.

Wenn meine Präsidenschaft des Grossen Rates mit Januar 2003 zu Ende geht, werde ich Gast bei etwa zehn Zünften beziehungsweise Ehrengesellschaften gewesen sein, einschliesslich des Kleinbasler Grossanlasses, dem Vogel Gryff. Bis dahin werde ich wohl auch die in den Zünften üblichen Formen beherrschen und einen «Hochgeachteten Herrn Meister» nicht mehr als «Herr Präsident» anreden. Überdies ist der Besuch eines Zunftanlasses für mich auch jedes Mal so etwas wie ein «Heimspiel». Ich treffe

sehr viele Menschen, die ich auch aus anderen Lebensbereichen kenne. Viele habe ich getauft und konfirmiert, so manchen getraut und mit anderen gemeinsam von einem nahe stehenden Menschen Abschied genommen. Einige von ihnen haben mich auch schon im Lauf der Jahre als Ehrengast zu einem Zunftessen eingeladen.

Zünfte und Politik

In Basel ist es immer gut zu wissen, wer mit wem etwas wann, wo und wie zu tun hat. Das betrifft alle Lebensbereiche. Das Schöne am mitmenschlichen Klima in unserer Stadt aber ist, dass man das weiss, dass einem bewusst ist, wie Fäden gesponnen werden, aber niemand redet negativ darüber. Allenfalls werden ein paar fröhliche Sprüche über etwas gemacht, was ohnehin jeder weiss.

Bei der grossen Zahl der Menschen, die in Basel zünftig sind, haben diese Gemeinschaften auch im politischen Bereich unseres Kantons nach wie vor ihre Bedeutung. Die Verbindungen unter den Mitgliedern und zwischen den Zünften sind so bedeutsam, dass politisch wichtige Anliegen auch untereinander besprochen werden und Entscheidungshilfen zumindest im inneren Bereich gefunden werden.

Sozialer Einsatz

Unsere Gesellschaft lebt nach wie vor vom «Milizsystem». Das betrifft nicht nur die direkten politischen Aktivitäten. Vieles, was in unserem Kanton

geschieht – das betrifft die sozialen wie die künstlerischen Bereiche – ist vom persönlichen Einsatz und der Spende-freudigkeit der Mitmenschen abhängig.

Es ist faszinierend zu sehen, welche grosse Leistung unsere Zünfte auf diesem Gebiet erbringen. Auf jeder Versammlung, bei der es über Finanzen Rechenschaft abzulegen gilt, kann man erleben und erfahren, was im jeweils vergangenen Jahr geleistet worden ist.

Dabei geht es nicht nur um die Verteilung von Zinsen aus dem Vermögen oder um persönliche Spenden. Man kann jederzeit erkennen, wie sorgfältig jede einzelne Zunft ihren Einsatz von Vergabungen prüft, entscheidet und schliesslich ausrichtet.

Alle Zünfte sind in diesem Zusammenhang bemüht, dem gerecht zu werden, was das Wort «zünftig» auch oder eigentlich bedeutet: Hier sind Menschen am Werk, die sach- und fachkundig sind.

Geselligkeit

Mir hat das fröhliche Miteinander der Zunftmitglieder immer grosse Freude bereitet. Hie und da habe ich darum auch vor ihnen einen meiner Lieblingsprüche aus der Bibel zitiert: «Iss dein Brot und trink deinen Wein und sei fröhlich dabei. So hat es Gott für die Menschen vorgesehen und so gefällt es ihm. Nimm das Leben als ein Fest.»

Eine Form der Gemeinschaftspflege wie diese geht heute leider in unserer Gesellschaft immer mehr verloren. Darum ist es so wichtig, sie zu pflegen, sowohl in der Gruppe als auch in der engen persönlichen Begegnung und Freundschaft. Wenn heute in unserer Gemeinschaft, auch in den Arbeitsverhältnissen, das Klima immer «kälter» wird, so liegt in der Geselligkeit der Zünfte der Keim dafür, dass es wieder ins positive Gegenteil gewendet werden kann.

Ich halte das nicht nur für notwendig, sondern geniesse auch, dass es das noch gibt. Aber zugleich kommt das vielen Menschen in unserem Kanton zugute. Es gibt so manches grosse Fest in unserer Stadt, an denen sich die Zünfte oder Zunftmitglieder verantwortlich beteiligen. Auch hier tragen sie dazu bei, dass Menschen einander näher kommen. Es sind Organisationen und – vor allem – Menschen, auf die an-

dere sich immer wieder verlassen können, wenn es etwas zu planen, zu erreichen und durchzuführen gibt. Das ist mir nicht erst in diesem Amtsjahr als Grossratspräsident bewusst geworden.

Beides – der Zusammenhang von Politik und Geselligkeit – sind mir auch in diesem Jahr an manchen Orten begegnet, vor allem aber bei der Jungbürgerfeier. Hier nehmen die Zünfte und Gesellschaften eine Verantwortung wahr, die weit über eine Werbeaktion für sich selbst hinausgeht. Zugleich zeigen sie dabei eine Gesellschaftsnähe, die manchem Vertreter der Politik so nicht gelingt. Sie geben den jungen Menschen ein Beispiel dafür, wie wichtig es ist, dabei zu sein, mitzumachen und zeigen ihnen, dass es sich lohnt.

Grenzen überschreiten

Ein besonderes Erlebnis war für mich in diesem Jahr, dass ich den Lord Mayor von London in unserem Kantonsparlament begrüßen konnte. Dass er in unsere Stadt gekommen ist, war im Wesentlichen unseren Zünften zu verdanken. Sie haben ihm auch einen entsprechenden Empfang in der Safranzunft bereitet.

Doch auch das war nicht ein punktuell Ereignis. Grenzüberschreitend leben unsere Zünfte ja auch sonst. Das geschieht nicht nur auf einem Tagesausflug oder einer Reise, wie ich das in diesem Jahr mit dem Goldenen Stern und Himmel erleben konnte. Selbst da aber kommt es zu Begegnungen mit Kollegen und Politikern des Gastortes. Kontakte werden also intensiv gepflegt – selbst über Kantons-

Fortsetzung Seite 12



Grossratspräsident Ernst-Ulrich Katzenstein (Mitte) als populärer Gast an der diesjährigen Jungbürgerfeier. Zusammen mit Andrea Strub, OK-Mitglied und "Ideengenerator" und Franz Freuler, Meister E. E. Zunft zum Himmel, geniesst er den Gäste- und Medien-Apéro des Jungbürger-Festes. Foto: Fredy Eschbach

Zur Person

Geboren am 9. April 1936 in Berlin-Wedding. Seit 1967 verheiratet, fünf Kinder (1968, 1969, 1971, 1979, 1981), zwei Töchter, drei Söhne, ein Grosssohn
Matur 1956 Humanistisches Gymnasium, Studium der Theologie: 1956 in Göttingen, 1957 bis 1959 in Basel, Abschluss in Berlin
Seit 1974 verantwortlicher Mitarbeiter beim «Kirchenboten» für Basel und elf weitere Kantone, seit 1982 nebenamtlicher Chefredaktor, seit 1989 hauptamtlich bis Juni 2001. Journalistische Arbeit schon in Berlin bei Zeitungen, Fernsehen, vor allem Radio, Schwergewicht: Soziales, Familienpolitik, Behindertenprobleme

Die Vorstadtgesellschaft

Nummer für Nummer stellt das Basler Banner eine unserer Basler Korporationen näher vor. Ehrenzünfte, Ehrengesellschaften, Vorstadtgesellschaften wechseln sich von Ausgabe zu Ausgabe ab. Noch haben nicht alle Korporationen die «Ehre» gehabt, sich im «Informationsblatt der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel» zu präsentieren. Heute ist die Reihe an der Vorstadtgesellschaft zur Mägd.

«Mägd, ist das ein seriöses Haus?», fragte mich ein Westschweizer Weinhändler, der unserem Restaurant Tranksame liefern sollte, «Mägd, das sind doch junge Frauen»? Ich konnte ihn beruhigen, sagte ihm aber nicht, dass der Name «Mägd» auch für viele Basler nicht verständlich ist. Der gegenüber unserem Gesellschaftshaus stehende Brunnen mit der sich sinnlich räkelnden «faulen Magd»

Von Marc Sieber, Ehren-Irtenmeister E.E. Vorstadtgesellschaft zur Mägd

könnte auf den ersten Blick die Vermutung unseres Westschweizers bestätigen. Diese Brunnenfigur wurde aber für den Nadelberg-Brunnen geschaffen und erst Mitte des 19. Jahrhunderts in die St. Johann-Vorstadt versetzt. Der Name «Mägd» bezieht sich auch nicht auf die Jungfrau Maria oder die heilige Ursula, wie das immer wieder zu lesen ist, sondern geht auf den Hausnamen «Zu den Megden» zurück, der seit dem 14. Jahrhundert bezeugt ist und wohl von der in diesem Haus wohnenden religiösen Frauengemeinschaft der Beghinen stammt. 1517 konnte die Vorstadtgesellschaft dieses Haus erwerben, an

dessen Stelle seit 1899/1900 der «Neubau» des «Gesellschaftshaus zur Mägd» steht.

Die wachsende Stadt

Doch wir haben der Entwicklung unserer Gesellschaft vorgegriffen.

Die Entstehung der fünf Basler Vorstadtgesellschaften hängt eng mit der Bevölkerungsentwicklung der wachsenden mittelalterlichen Stadt und mit der dadurch bedingten Erweiterung des Mauerringes zusammen. Im späten 14. Jahrhundert waren die vor den Stadttoren entstandenen Vorstädte in einen neuen Mauerring einbezogen worden. Diese neuen, ausserhalb der alten, von den Zünften bewachten Mauer liegenden Quartiere brauchten eine Organisation, die militärische, polizeiliche, gewerbepolizeiliche und gesellige Aufgaben zu erfüllen hatte.

In der St. Johannis-Vorstadt finden wir schon im 15. Jahrhundert eine Fischergesellschaft, die «Hümpeler», deren Mitglieder nicht zünftig waren und neben dem Fischen auch Personentransporte auf dem Rhein betrieben. Eine von dieser Vereinigung unabhängige «Fischergesellschaft zu St. Johann» ist ebenfalls seit dem 15. Jahrhundert nachweisbar. Aus diesen beiden Gesellschaften ging in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts die «Vorstadtgesellschaft zur Mägd» hervor, die beim obenerwähnten Hauskauf von 1517 zum erstenmal in den Quellen fassbar wird. In einer Ratsordnung von 1535 wurden die Rechte und Pflichten der neuen Vorstadtgesellschaft genau definiert.

Aufgabe der Gesellschaft war, «gute Pollicey unnd Erbarkeit» zu sichern, das heisst Ruhe und Ordnung in der Vorstadt zu garantieren und Laster zu verhüten.



Der markierte Teil des Stadtplans von Matthäus Merian aus dem Jahre 1615 zeigt den Bezirk, für den die Vorstadtgesellschaft zur Mägd zuständig war.



*Hans Ehram, Fahnenträger der «Mägd», um 1930
Fotograf nicht bekannt*

Brunnen- und Strassenpolizei, Feuerchau, Regelung des Weiderechtes, Bestrafung von Schmähd- und Schlaghändeln gehörten zu ihren Kompetenzen. So durfte nach vier Uhr nachmittags an keinem öffentlichen Brunnen mehr gewaschen werden, es durfte kein Mist auf der Strasse gelagert und nicht bei ungeschütztem Licht gedroschen werden. Letztere Bestimmung gibt schon einen Hinweis auf die Bewohner der Vorstadt. Neben den dominierenden Fischern finden wir viele Bäcker, die wegen ihres feuergefährlichen Gewerbes in der Vorstadt wohnten. Zur Durchsetzung dieser Strafbestimmungen durfte die Mägd Bussgelder verhängen, die wiederum dem Unterhalt des Hauses zugute kamen.

Professoren und Refugianten

Der Zuständigkeitsbereich der «Mägd» ging über die Vorstadt hinaus und umfasste zum Beispiel auch die Hebelstrasse. Mitglied der Gesellschaft war, wer in diesem Bezirk wohnte, wobei der Beruf keine Rolle

spielte. Viele gehörten dank ihres Berufes einer Zunft an, waren aber wegen ihres Wohnsitzes Mitglied der Vorstadtgesellschaft. Daneben finden wir unter den Gesellschaftsmitgliedern auch nichtzünftige Professoren oder im Seidengewerbe tätige Refugianten. Wer von der Vorstadt aus gesehen diesseits des Petersgrabens wohnte, musste den Wachtdienst auf den Mauern nach Weisung der Vorstadtgesellschaft leisten. Besammlungsort bei militärischer Bedrohung, bei Feuer- und Wassernot war die Linde gegenüber dem Gesellschaftshaus, wo sich der Vorstadtmeister mit dem Fähnlein befand. Im Unterschied zu den Zünften konnten die Vorstadtgesellschaften keine Vertreter in den Rat delegieren.

Die Gesellschaft hatte einen eigenen Hirten, der für den Weidgang vor dem St. Johann-Tor verantwortlich war. Noch wichtiger war die Fischerei, da die Fischer die stärkste Berufsgruppe in der Vorstadt stellten. Die Fischer hatten eine eigene Organisation

zur Mägd

innerhalb der Vorstadtgesellschaft, die auch die Ausbildung der Fischer-Lehrlinge regelte. Konflikte mit den Fischern in Hüningen und mit der Basler Fischernzunft waren häufig und machten oft ein Eingreifen des Rates nötig.

Von Hans Holbein dem Jüngern bis Isaak Iselin

Das Gesellschaftshaus war vor allem auch Ort der Geselligkeit für Feiern und Familienfeste. Jeder Vorstadtbewohner konnte in der «Mägd» seine Hochzeitsfeier begehen. Ein besonderes Mägd-Fest ist in die Geschichte eingegangen: Das vom Basler Rat zu Ehren von Hans Holbein dem Jüngern am 10. September 1538 veranstaltete Fest. Der berühmte Maler, der das Haus St. Johanns-Vorstadt 22 besass, kehrte nach seinem zweiten

England-Aufenthalt nach Basel zurück. Die Basler Regierung wollte ihn mit diesen Festlichkeiten und einer versprochenen jährlichen Rente in Basel halten, hatte aber keinen Erfolg. Noch heute feiert unsere Gesellschaft jährlich zum Gedenken an diesen Anlass das «Holbein-Mähli». Bei diesem und andern festlichen Anlässen werden jeweils auch die Silberbestecke und vor allem der aus dem 18. Jahrhundert stammende Prunkbecher, das «Mägdli», auf der Festtafel dem Gebrauch durch die Vorgesetzten und ihre Gäste zugeführt und die zwei vom Ende des 17. Jahrhunderts stammenden Meisterkronen aufgelegt.

Viele für die Basler Geschichte wichtige Persönlichkeiten finden sich unter den Gesellschaftsmitgliedern. So der berühmte Universitätsprofessor und

Stadtkar Felix Platter, der uns genaue Angaben über die Pest in Basel im 16. und 17. Jahrhundert hinterlassen hat. Im 18. Jahrhundert begegnen wir dem Aufklärer Isaak Iselin, dem Gründer der GGG, der Vorgesetzter der Mägd war. Er förderte den jungen Juristen und Bäckerssohn Johann Heinrich Gleser, ebenfalls Vorgesetzter unserer Gesellschaft, der als erster den vorher unbekanntem lateinischen Bundesbrief von 1291 veröffentlichte und somit zum Vater der Bundesfeiern wurde.

1899 wurde das aus dem Mittelalter stammende, baufällig gewordene Gesellschaftshaus abgerissen und durch einen Neubau ersetzt, der sich heute noch in weitgehend unveränderter Form präsentiert.

Und das «Heute»?

Damit stellt sich die Frage nach dem «Heute», die für das sinnvolle Ueberleben der Zünfte und Gesellschaften von entscheidender Bedeutung ist.

Für die Vorstadtgesellschaft zur Mägd lässt sich die Frage nach dem Sinn ihres Wirkens sehr einfach beantworten. Ihre Hauptaufgabe ist der Unterhalt und Betrieb des Gesellschaftshauses, das heute rund 30 Vereinen seine Räume zur Verfügung stellt. Schon der Unterhalt der Liegenschaft, die 1973 einer Totalrenovation unterzogen wurde, beansprucht die vom Pachtzins abhängigen beschränkten finanziellen Mittel überaus stark. Eine vor einem Jahr erfolgte Neugestaltung des Wohnungsteils konnte nur mit Hilfe eines Baukredites der Basler Kantonalbank und mit Darlehen aus dem Kreis der Vorgesetzten durchgeführt werden.

Dem Charakter eines allen Schichten offenstehenden Gesellschaftshauses entsprechend muss das Angebot der Küche vielseitig, aber preisgünstig sein. Schon dadurch werden Gewinnmarge und Pachtzins limitiert und können nur bei einer sehr kompetenten Wirteleistung zur Deckung der anfallenden Unterhaltskosten genügen. Diese Probleme bestimmen die wöchentlich stattfindenden Kurzsitzungen der Vorgesetzten, die sich selbst immer wieder motivieren müssen, trotz aller Schwierigkeiten die für die Einwohner unserer Stadt wichtige treuhänderische Funktion der Erhaltung dieses Gesellschaftshauses weiterzuführen. Etwas enttäuschend ist dann, wenn Institutionen, die sich



die Erhaltung baslerischer Werte auf ihr Banner geschrieben haben, bei konkreten Anfragen nur sehr laues Interesse bekunden.

Zur Erhaltung echter baslerischer Werte gehört auch die denkmalbewusste Pflege der Liegenschaft und ihres Gartens. So konnten wir vor einiger Zeit mit Hilfe der öffentlichen Hand und unter Aufsicht der Denkmalpflege die acht historischen Wappentafeln mit Namen und Wappen ehemaliger Gesellschaftsmitglieder aus der Zeit vom 17. bis zum 20. Jahrhundert restaurieren lassen. Vor einem Jahr ist auch die originale Bemalung des Treppenhauses mit seiner Decke aus Gotthardgranit wiederhergestellt worden.

Der grosse Saal im ersten Stock mit seinen erhaltenswerten Wandmalereien von Franz Baur bedarf des sorgfältigen Unterhalts. Gerade dieser Saal ist als Lokal für Proben, Vereinsversammlungen, Zunftanlässe, politische Versammlungen, Vorträge und Konzerte äusserst beliebt. Erwähnen wir als Beispiel den Männerchor St. Johann, der seit 1864 der «Mägd» treu geblieben ist und für die Geselligkeit seinen eigenen Männerchor-keller im Gesellschaftshaus betreibt. Weitere Räumlichkeiten stehen Studentenverbindungen, Schützenvereinen, Fasnachtscliquen und Chören zur Verfügung.

Immer wieder stellen Gäste Fragen nach der Aufgabe einer Vorstadtgesellschaft und nach der Geschichte des Gesellschaftshauses und seiner Ausstattung. Um hier präzise antworten zu können, haben wir 1993 einem jungen Historiker den Auftrag erteilt, eine wissenschaftlich fundierte, zugleich aber auch gut lesbare «Geschichte der Vorstadtgesellschaft zur Mägd» zu verfassen. Mario Sabatino hat diese Aufgabe mit grosser Kompetenz gelöst. Sein 1998 erschienenes, höchst lesenswertes Buch kann für Fr. 20.– im Restaurant zur Mägd abgeholt oder auf der Kanzlei des Vorstadtmeisters, Dr. Andreas Staehelin, Barfüssergasse 6, bestellt werden.



Das Gesellschaftshaus zur Mägd, St. Johanns-Vorstadt 29, erbaut 1899/1900, renoviert 1973/74

Foto Chr. Teuwen

Fortsetzung Seite 8

Von BOG-Serenaden zu Jazz-Nights Aus dieser Darstellung geht deutlich hervor, dass die «Mägd» während Jahrhunderten das gesellschaftliche Zentrum des Quartiers war. Vorgesetzte und Pächter versuchen, mit neuen Ideen diese Funktion auch für die Zukunft zu sichern. So wird in jüngster Zeit die «Mägd» vermehrt für musikalische Veranstaltungen aufgesucht. Ich erwähne die «BOG-Serenaden» oder die Liederabende des Vox Varia Kammerchores Basel. Aber auch die konkreten Zukunftsideen, die von unserem neuen Wirtepaar Frau M. Bourgnon und Herrn R. Gürtler entwickelt wurden, sollen in der näch-

sten Zeit realisiert werden. Noch unbekannte Musikgruppen, von der Klassik über den Jazz bis zu Country, werden im grossen Saal eine Auftrittsmöglichkeit erhalten, im Kellerbereich wird an eine regelmässige Jazz-Night gedacht, daneben werden auch kulinarische Veranstaltungen mit Degustation von Spezialitäten, mit Musik und Tanz stattfinden.

Vorgesetzte und Pächter bemühen sich, mit zeitgerechten Methoden die «Mägd» wiederum zu einem Zentrum des gesellschaftlichen Austausches und der Integration in unser Gemeinwesen werden zu lassen.



Meister und Vorgesetzte der E. Vorstadtgesellschaft zur Mägd, sitzend, von links: Peter Fierz, Hausmeister; Andreas Staehelin, Meister; Christian Kühner, Alt-Meister; stehend, von links: René Brandl, Bannerherr; Beat Senn, Statthalter; Rudolf Bruckner, Seckelmeister; Marc Sieber, Ehren-Irtenmeister; Thomas Müry, Schreiber
Foto Martin Studer

Broosme und ...

Gemäss Leitbild und in Sorge ums heimelige Baseldytsch hat die E. Zunft zu Rebleuten in Zusammenarbeit mit der Baseldytsche Bihni eine Märchen-CD herausgebracht. Am heutigen Herausgabetag des Basler Banner werden die Rebleute an sämtliche Kinder in den Kindergärten des Kantons die neugeschaffene CD mit dem Märli vom «tapfere Schnyyderli» verschenken. – Die CD ist ab heute auch für 25 Franken im Handel erhältlich. Das Musikhaus Wyler an der Schneidergasse 24 ist für den Vertrieb besorgt. S het, so lang s het. Uebrigens: Peter Zepf, Alt-Vorgesetzter der Rebleute, hat das herrliche Umschlagbild der Räblytte-CD geschaffen. Und schliesslich sei auch noch verraten, dass in zwei Jahren eine zweite CD – «d Basler Stadtmusikante» – erscheinen soll.



Unter dem Titel «Das Zunftwesen im Wandel» hat Heinrich Winkler, alt Meister der Zunft zu Schuhmachern, eine weitere Broschüre herausgegeben. Er stellt darin den ursprünglichen Charakter der mittelalterlichen Zünfte ihrem heutigen Status als Ehrenzünfte gegenüber. Er unterstreicht dabei nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die sozialen, politischen und militärischen Funktionen der «alten» Zünfte mit den aktuellen Zielsetzungen der heutigen Zünfte, Gesellschaften und Korporationen. Besonders interessant macht die Broschüre der Vergleich mit anderen Städten, die das Zunftwesen noch hochhalten. Die Broschüre von Heini Winkler und den Mitautoren Emanuel Stettler, alt Burgerrat, Bern, und Pit Wyss, als Präsident des Zentralkomitees der Zürcher Zünfte (ZZZ), Zürich, ist mit Vignetten von Peter Affolter illustriert und kann beim Verlag Akroama, Hammerstrasse 14, 4058 Basel, bezogen werden.

Eine Erstaufgabe, die nach Wiederholungen ruft...

Das Golfturnier der Basler Zünfte

Dank der Initiative von Hansjörg M. Wirz, Statthalter zu Weinleuten, und Peter Altherr, Meister zu Schiffleuten, ging Ende August im landschaftlich wunderschön gelegenen Gelände des Golfclubs Markgräflerland Kandern e.V. das erste Golfturnier der Basler Zünfte über die «Löcher».



Dank den rührigen Organisatoren Peter Althaus, Meister E.E. Zunft zu Schiffleuten (links), und Hansjörg M. Wirz, Statthalter E.E. Zunft zu Weinleuten (rechts), und im Beisein von Dieter Werthemann (Mitte), Vorsitzender Meister der Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften, fand auf der Anlage des Golfclubs Markgräflerland Kandern e.V. das erste Golfturnier der Basler Zünfte statt.

Auf die Voranzeige in der November-Ausgabe und die Ausschreibung in der Mai-Ausgabe des Basler Banners meldeten sich rund 25 zünftige Golfer bei den Organisatoren. 19 bestritten schliesslich das erste Basler Zunft-Golfturnier, dem sicher noch weitere folgen werden. Zusammen mit dem hochgeachteten Herrn Vorsitzenden Meister war es dem Berichterstatter vergönnt, je einen Flight – das ist die Gruppe jener Aktiven, die zusammen die 18 Löcher hinter sich bringen – zu begleiten und dabei viel zu lernen.

Für Laien: Golf ist ja nicht nur Sport, Golf ist Lebenseinstellung und Lebensschule, beinahe schon Wissenschaft. Der Schreiber kennt die sogenannte «political correctness», analoges Gebaren gibts auch im Golf: dies darf man(n), dies darf frau nicht und jenes ist verpönt und wird, wenn beispielsweise – rein zufällig natürlich – plötzlich das Handy klingelt, mit bösen Blicken oder gar Strafpunkten bestraft.

Um Punkt 13.15 Uhr am 30. August ging der erste Flight mit «Flight-attendant» Peter Altherr und Mitläufer Dieter Werthemann auf den Parcours, zehn Minuten später begleitete der Chronist Hansjörg Wirz und seine «Mitläufer» Pierre Moulin, Meister zu den drei Eidgenossen, und Eugen Heinzer, Zunftbruder zu Gerbern, auf dem Marsch von Loch zu Loch.

Drama an Loch 4

Warm wars, drückend und schweiss-treibend. Und dem stillen Beobachter wurde bald einmal klar, weshalb im Clubhaus die Garderoben auch

mit Duschen bestückt sind. Golf erfordert neben Kondition und Konzentration auch Ausdauer, dauert doch eine Partie – ohne Zwischenstopp im «Räbhüsi» – zwischen drei und vier Stunden.

Die ersten drei Löcher absolvierte mein Flight mehr oder weniger zufriedenstellend. An Loch 4 ereignete sich allerdings ein erstes, kleineres Drama. Der Weinleuten-Statthalter suchte seinen Ball im hohen Gras – golferisch rough genannt –. Der Ball des 3-Eidgenossen-Meisters landete in einem Bunker – hat nichts Militärisches an sich – und jener des Gerbern-Zunftbruders plumpste gar ins Bächlein. Gerettet wurden zwar alle, doch die Stimmung im Flight erlitt einen kleinen Dämpfer. Sie stieg allerdings wieder, als vor Loch 9 eine Schutzhütte in Sicht kam, die mit einer kleinbaslerisch-ehrengesellschaftlichen



Pierre Moulin, Meister E. Vorstadtgesellschaft zu den drei Eidgenossen, beim Abschlag zu Loch 1.

Fortsetzung Seite 11

Tanja Antener heisst die erste Basler Zunftschwester Eine der letzten Männerbastionen bezwungen

Die E. Zunft zu Schneidern hat Pionierarbeit geleistet. Wenige Tage nach dem Frühjahrs-Meisterbott, an dem sie über den bevorstehenden, epochalen Schritt orientierte, nahm sie die erste Zunftschwester der Neuzeit in ihre Reihen auf. Und an der kürzlichen Zunftreise erhielt Tanja Sandra Antener, die als Schneiderin im Basler Zeughaus tätig ist, bereits ein «Gspähli», so dass sie schon nicht mehr als «Exotin» im Basler Zunftwesen gilt.

Die feierliche Aufnahme der Zunftbrüder Michael de Wild, Jörg Büchler, Franz Riggenbach sowie Tanja Sandra Antener, der ersten Zunftschwester in die E. Zunft zu Schneidern, fand Mitte Juni im Stadthaus, dem Sitz der Basler Bürgergemeinde, statt. Christoph Haller, Statthalter der E. Zunft zum Goldenen Stern, liess es sich in seiner Eigenschaft als Basels «Bürgermeister» (Präsident des Bürgerrates) nicht nehmen, sich einige Gedanken zum «Fall einer der letzten Männerbastionen» zu machen. Nachstehend publizieren wir seine Ansprache an der Aufnahme-Zeremonie von Tanja S. Antener:

«Ein kleiner Schritt für Sie, Zunftschwester Antener, ein grosser Schritt für das Zunftwesen in Basel. Sie sind die erste Frau in Basel seit mehr als 120 Jahren, die zünftig wird. Ihre Zunftaufnahme erfolgt aus Freude an Ihrem schönen Beruf und auch als Zeichen Ihrer persönlichen Verbundenheit mit der Stadt Basel und auch aus Freude am Zunftwesen. Die Zunftgemeinde der E. Zunft zu Schneidern hat Ihre Aufnahme einstimmig bejaht. Damit gelangt die vor rund zwölf Jahren von der Bürgergemeinde geschaffene Möglichkeit der Zunftaufnahme von Frauen erstmals zur Anwendung. Mit Ihnen wird das Zunftwesen in Basel etwas anders aussehen, als es bisher war.

Wir von der Bürgergemeinde freuen uns über diesen Schritt.

Erstens: Weil er einstimmig erfolgte. Die Zunftbrüder zu Schneidern wurden nicht genötigt, sie haben frei ihr Bekenntnis zum Berufsstand abgeben können.

Zweitens: Mit diesem Schritt ist definitiv klar, dass die Basler Zünfte und Gesellschaften nicht irgendwelche düstere Saufvereinigungen sind. Die Zünfte und Gesellschaften sind vielmehr Korporationen, die sich zum Teil noch für ihre Berufsgattungen, aber immer für das gesellschaftliche und soziale Leben in der Stadt Basel einsetzen. Gerade im sozialen Bereich spielen sie eine sehr wichtige Rolle.

Mir ist allerdings auch bewusst – und das möchte ich trotz aller Freude nicht verschweigen –, dass in der Aufnahme von Frauen in die Zünfte und Gesellschaften ein Problem steckt. Die Zünfte und Gesellschaften schaffen die legitime Möglichkeit, einmal im Jahr nur unter Männern zu sein. Das wird von vielen Zunftbrüdern sehr geschätzt. Doch, liebe Zunftbrüder, diese Möglichkeit muss nicht verschwinden. Die Zunftvorstände werden – sofern gewünscht – gefordert sein, entsprechende Lösungen zu erarbeiten.

Dass heute die Zunft zu Schneidern eine Zunftschwester hat, heisst nicht, dass jetzt in allen Zünften sofort Frauen eintreten werden. Nach wie vor ist jede Zunft frei, zu entscheiden, wen sie aufnehmen will und wen nicht. Es



Tanja Antener, Basels erste Zunftschwester der Neuzeit, stellte bei der Aufnahmefeier im Hof des Stadthauses «ihren Mann». Auch sie nahm den «grossen Schluck», den es braucht, um in die E. Zunft zu Schneidern aufgenommen zu werden. Und dies selbstverständlich zur grossen Freude von Schneidern-Meister René Gass.

Fotos: zVg

wird aber dazu führen, dass das Bild der Zünfte in der Öffentlichkeit anders sein wird und die wichtige gesellschaftliche und soziale Funktion, die die Zünfte und Gesellschaften in Basel erfüllen, noch stärker wahrgenommen wird. Und das ist gut für Basel.

In diesem Sinne beglückwünsche ich Sie, Zunftschwester Antener, zu diesem gewichtigen Schritt und heisse Sie und die neuen Zunftbrüder zu Schneidern im Basler Zunftwesen herzlich willkommen und hoffe, dass Sie im Zunftkreis viele schöne Stunden erleben werden und ihre Entschei-

dung, zünftig zu werden, nie bereuen werden.»

Kaum ein halbes Jahr später wurde bereits die zweite Zunftschwester in die E. Zunft zu Schneidern aufgenommen. Auf ihrer diesjährigen Zunftreise nach Kandern durfte Meister René Gass die Damenschneiderin mit eidgenössischem Fähigkeitsausweis Regula Adam-Noethiger zusammen mit drei weiteren Zunftbrüdern (siehe Seite 10) – alle sind keine Schneider – in die Ehrenzunft zu Schneidern aufnehmen.

Pu

Broosme und ...

Nach zwei Jahren Vorarbeit ist es gelungen: die E. Zunft zu Rebleuten hat ihren eigenen Rebberg. Unter der hervorragenden Regie von Rebmeister Georges Richli und mit grossem Einsatz des Vorgesetzten Raymond Joly wurden in der Vorderen Klus ein wunderschönes Gelände von 1'500 m² nicht nur gepachtet, sondern bereits in einen wundervollen Rebberg verwandelt. In drei Jahren werden die

Rebleute mit ihrem Blauburgunder und ihrem Charmont auf die Zünfte und Ehrengesellschaften der Stadt Basel anstossen können. Wer den Rebleute-Rebberg besuchen möchte, nimmt vom Parkplatz des Vita-Parcours der Vorderen Klus ob Aesch zuerst den oberen Weg und nach der Verzweigung den unteren. Nach etwa 100 Metern erblickt man die jungen Reben, die noch mit Plastikrohren geschützt sind.



Die Redaktionskommission des Basler Banner dankt den E. Zünften zu Weinleuten und zu Fischern und rund 40 einzelnen Zunftbrüdern für ihre diesjährige Bestellung des Basler Banner Wyy. Mitte Oktober konnte der süffige Yvorne mit Jahrgang 2001 von den Bestellern bezogen werden. Sie alle leisteten mit ihrer Bestellung einen wertvollen Beitrag zugunsten unseres Zunft-Organs. Wer diesmal nicht dabei war, der erhält im nächsten Jahr eine weitere Gelegenheit, eine Bestellung für unseren Basler Banner

Wyy aufzugeben und damit mitzuhelfen, die finanzielle Basis unseres Blattes zu verbessern.



Grosse Ereignisse werfen bekanntlich ihre Schatten voraus. So sei an dieser Stelle auf zwei Anlässe hingewiesen, an denen bereits wacker organisiert wird. Da wäre einmal der erste Basler

Fortsetzung Seite 12

Zünftiges Leben

In diesem Teil des «basler banner» finden Sie Mitteilungen und Hinweise auf Termine und Kurzberichte über Veranstaltungen in den einzelnen Korporationen sowie die Namen neuer Zunft- und Gesellschaftsbrüder.



Agenda
5. März 2003 Aschermittwochessen



Agenda
16. November Oranienmähli
5. März 2003 Aschermittwochmähli



Agenda
18. November Zunftthock
19. November Zunftthock
30. November Vorgesetzten-Mähli
7. Dezember Ausflug Zunftchor
5. März 2003 Aschermittwoch-Umgang

Vergabungen
Neben 30'000 Franken ans Rehab (siehe Seite 2) wurden 25'000 Franken an verschiedene soziale und kulturelle Basler Organisationen überwiesen.



Agenda
23. November 2. Saffre-Märt, 10 – 17 Uhr im Zunftsaal (siehe Seite 12)
13. Januar 2003 Saffrestamm (20.00 Uhr im Zunfrestaurant)
18. Januar Fabian-Sebastian-Mähli (Vorstand mit Gästen)
24. Februar Empfang der neuen Zunftbrüder durch Meister und Sechs in der Vorgesetztenstube (18.30 Uhr)
5. März Aschermittwoch-Zunftessen
17. März Saffrestamm (20.00 Uhr im Zunfrestaurant)



Agenda
15. November Verteilung der Märli-CD an die Kindergarten-Kinder
25. Januar 2003 Altherrenessen in der Kunsthalle

Vergabungen
Es sind 83'150 Franken an Vergabungen beschlossen worden, worunter je 5000 Franken an die Vogel-Gryff-Sammlung, an die Weihnachtssammlung der Heilsarmee, für einen Spezialrollstuhl im Ländliheim, an die Winterhilfe sowie an die Zunftbrüder in Not.



Agenda
16. November Zunftessen im Landgasthof Riehen

Aufnahmen

Richard Hunkeler-Schüpbach Leiter Marketing
Hans Käslin Reinigungsunternehmer
Werner Steffen-Strub Rentner
Christian Stoecklin-Finkbeiner Kaufmann
Alois Wiesli-Tumino Einkaufsleiter



Agenda
5. Januar 2003 Neujahrs-Apéro
20. September Zunftausflug
Mehr unter www.schmiedenzunft.ch



Agenda
14. Dezember Weihnachtsfeier für über 80jährige

Aufnahmen

Peter Richner Kaufmann
Rosario Seminara Schuhmacher
Thomas Stefanski Kaufmann



Agenda
6. Januar 2003 Augustin Schnäll-Mähli
10. April Zunftstamm
13. September Zunftausflug
13. November Zunftstamm

Aufnahmen

Eduard Buchwalder Rentner
Eduard Giger Bankkaufmann
Basil Kroepfli Student
Sven Zuber Personalspezialist

Vergabungen

Die Vergabungen gingen zu Gunsten des Theatervereins Basel

Mehr unter www.gerberzunft.ch



Agenda
2. Dezember Treffen der «Alten Garde»
3. März 2003 Treffen der «Alten Garde»

Zunftstamm: jeden 1. Montag im Monat ab 18 Uhr im Restaurant Löwenzorn

Mutationen

Rolf Aberlin Sanitär-Techniker
Regula Adam-Nöthiger Damenschneiderin
Dominik Ilg Elektromonteur
Urs Victor Läubli-Merstetter Beratender Ingenieur



Agenda
17. Mai 2003 Zunftanlass

Kürschner-Stamm: 2. Dezember, 7. Januar 2003, 3. Februar, 4. März, 7. April, 6. Mai, 2. Juni – jewyle ab 18 Uhr in der Glogge



Agenda
9. Dezember Zunftstamm



Aufnahmen
Hans Brüttsch
Siro Di Carli
Samuel Schnepf



Agenda
April 2003 Kulturveranstaltungen (Baseldytschi Bihni)
24. Mai Familienanlass
21. November Zunftessen
Zunftthocks: 15. Mai und 7. August im Restaurant Mägd



Agenda
1. Januar 2003 Neijoorsaadringgede um 11 Uhr beim Dreizackbrunnen am Münsterberg
8. April Winteranlass mit Schwesternzunft zum Himmel: Wasserversorgung in den Langen Erlen
8. Juni Zunftfahrt nach Schaffhausen

Zunftstamm: 25. November, 16. Dezember, 27. Januar 2003, 24. Februar, 31. März, 28. April, jeweils ab 18.30 Uhr im Restaurant zum Schnabel



Agenda
8. April 2003 Winteranlass mit Schwesternzunft zum Goldenen Stern
22. Juni Familientag
18. Oktober Zunftessen

Aufnahmen
Markus Hauser Maler/Wagenführer
Erwin Jäggi pens. Laborant
Ernest Kiefer pens. Schweisser
Urs Metzger Bodenleger



Agenda
Stubenhocks: 8. Januar 2003, 6. Februar. Wegen des beschränkten Platzes erfolgt eine persönliche Einladung.



Agenda
20. bis 22. Juni 2003 Fischessen
1. November Zunftessen
Fischere-Stamm: jeden letzten Montag im Monat im Café Spitz, ab 20.00 Uhr



Agenda

16. November Zunftmahl

Aufnahmen

René Christandl Kaufmann
Bernhard Rohner Geschäftsführer
Dominik Varni Metallbauschlossler



Agenda

29. November Dies academicus
12. Januar 2003 Musikalischer Anlass
24. Mai Bummel, Bott und Nachtessen
Privatissima im Wintersemester gemäss separatem Zirkular.



3 E

Agenda

8. November Kleine Mähli
7. Dezember Vorgesetzten-Essen
14. Januar 2003 Platzreservation im Café Spitz (Merian-Saal)
20. Januar Vogel Gryff
18. März Wahlversammlungen
Proben für Chor und Clique jeweils montags

Rebhaus

Stamm: jeden ersten Mittwoch im Monat ab 18.00 Uhr im Restaurant Rebhaus.

Hären

Stamm: jeden ersten Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr im Schwalbennest des Café Spitz.

Greifen

Stamm: jeden ersten Freitag im Monat ab 19.30 Uhr im Schwalbennest des Café Spitz.



Mägd

Am 10. September beim Holbeinmähly 2002 gedachten die Vorgesetzten und Altvorgesetzten der Bewirtung des berühmten Malers im Jahre 1538. Der Mägd-Meister zeigte in seiner Rede auf, wie wenig wir vom Menschen Hans Holbein wissen. Nur das Werk ist berühmt, der Mann selber nicht.

Krähe

Agenda

5. Dezember Hock
Januar 2003 Nachtessen mit Damen
Februar Hock
März Hock
April Hock
Mai Torputzete

Gratulation

Die «Krähen» wünschen ihrem geschätzten Altvorgesetzten Paul Schardt zum 100. Geburtstag weiterhin alles Gute!

Auf Einladung der «Krähen» fand am 22. August 2002 das diesjährige Treffen der Vorstadtgesellschaften statt. Unter kundiger Führung besichtigten Meister, Altmei-

ster, Vorgesetzte und Altvorgesetzte der fünf Vorstadtgesellschaften den Botanischen Garten der Universität und nahmen danach im gegenüberliegenden Spalenter einen Imbiss ein.

Drei Eidgenossen

Keine wesentlichen Mitteilungen

Rupf

Agenda

22. November Herbstbott
2. Dezember Hock

Hoher Dolder

Agenda

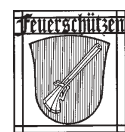
4. Dezember Hock
8. Januar 2003 Hock
5. Februar Hock
2. April Hock

(März-Hock entfällt)

Bürgerkorporation Kleinhüningen

Agenda

2. Dezember
Einschaltungsfeier der Kleinhüninger Weihnachtsbeleuchtung, 18.45 Uhr Tramhaltestelle Kleinhüningen/Alterszentrum Wiesendamm. Für die Kleinhüningerinnen und Kleinhüninger und alle Fans von Kleinhüningen.



Agenda

28. November Matchessen
14. Dezember Wildbretschessen
20. März 2003 Mitgliederversammlung

Das Golfturnier der Basler Zünfte

Fortsetzung von Seite 8



Im eigens und gediegen hergerichteten „Rebhüli“ sorgten die Damen Schillinger und Wirz für willkommene Rast und Zwischenverpflegung. Fotos: Max Pusterla

Fahne drappiert war. Dort, unter dem Banner der E. Gesellschaft zum Rebhaus, servierten die Damen Wirz und Schillinger Klöpfmoscht und Mineral gegen den Durst, Kuchen und Silserli gegen das kleine Hungerlein. Es war ja schliesslich erst Halbzeit auf dem Gang von 1 bis 18 und Stärkung tat Not...

Sieger brutto und Sieger netto

Es würde den Umfang dieser Banner-Ausgabe sprengen, die Berichterstattung bis zum letzten Loch weiter zu führen. Daher sei abschliessend nur noch erwähnt, dass in der Wertung nach Stableford – dieser Herr wurde leider nicht vorgestellt – Roger Jenni, zu Fischern, vor Hansjörg M. Wirz und Paul Emil Sutter (ex aequo) die Bruttowertung gewann. Netto gerechnet siegte allerdings Peter Gschwind, zu Hausgenossen, vor Ajay Bhatnagar, Akademische Zunft, und Jörg H. Schwarzenbach, zu Rebleuten. Und René Schelling, zu Schiffleuten,

wurde schliesslich noch für den longest drive, den längsten Schlag, ausgezeichnet.

Kurz und gut: die erste Auflage des Golfturniers der Basler Zünfte war ein voller Erfolg und ein geglückter Anfang. Der Austragungsort in Kandern hat sich bewährt, die Stimmung unter den Teilnehmern war ausgezeichnet und allseits

wird der Zweitaufgabe des «Events» entgegen gesehen. Wie kurz vor Redaktionsschluss von den Initianten Peter Altherr und Hansjörg M. Wirz zu erfahren war, soll – Unvorhergesehenes ausgenommen – das nächste Golfturnier der Basler Zünfte und Gesellschaften am 22. August 2003 stattfinden.

Max Pusterla

Allerletzte Gelegenheit ...



... zum Bezug der neuen Wappentafel der Basler Zünfte und Gesellschaften und der Gesellschaft der Feuerschützen Basel. Das vom Kalligraphen Andreas Schenk kunstvoll gestaltete Werk – es wird demnächst sogar in der Guildhall von London hängen (siehe Seite 3) hat grossen Anklang gefunden. Von den signierten Wappentafeln zum Preis von Fr. 50.– sind nur noch ganz wenige Exemplare vorhanden, etwas mehr gibt es noch von den nicht signierten Tafeln zum Preis von Fr. 25.–. Deshalb heisst es jetzt zugreifen, es geht ja nicht mehr lange bis Weihnachten...

Die Wappentafeln können an folgenden Verkaufsstellen bezogen werden:

- Andreas Schenk, Rheinsprung 2
- Stadthaus-Apotheke beim Marktplatz
- Bürgergemeinde Basel, im Stadthaus, 2. Stock

Mit dem Kauf einer Wappentafel unterstützen Sie unser Basler Banner. Hätzlige Dangg!

... Breesmeli

Zunftball, den die **E. Zunft zu Rebleuten** unter der Leitung von **Hansruedi Antener** am 22. November 2003 im Festsaal der Messe Basel durchführen möchte. In der Parkarte für 200 Franken sind ein Nachtessen (trockenes Gedeck) sowie die musikalischen Genüsse von Pat's Big Band, einer Jazz-Formation und eines Bar-Pianisten enthalten. – Ebenfalls in der Messe Basel – oder müssen wir jetzt Messe Schweiz schreiben? – wird am 15. Mai 2004 das gemeinsame 650-Jahr-Jubiläum der **E. Zünfte zu Fischern und Schiffleruten** durch Saal und über Bühne gehen.



Schwierige Aufgabe für Irtenmeister **Claude Wisson** (Mitte) – galt es doch, am diesjährigen Zunftessen der **E. Zunft zu Fischern** die beiden höchsten Basler, Grossratspräsident **Ernst-Ulrich Katzenstein** (rechts, siehe auch Seite 5), persönlicher Gast von Fischern-Seckelmeister **Christian Trachsel**, und Regierungspräsident **Carlo Conti** (links) als Gast der Zunft protokollarisch richtig an der Ehren- tafel zu platzieren. Wie unser Schnappschuss zeigt, wurde die Aufgabe gekonnt gelöst.



Im Zusammenhang mit den permanenten Diskussionen in diesem Blatt über Dialektbeiträge sei auf ein ganz spezielles Werk hingewiesen. Dank einem Beitrag der **E. Zunft zu Rebleuten** an die Druckkosten erlebt das Taschenbuch «3x Baseldytsch» mit Beiträgen von **Rudolf Suter**, **Carl Miville-Seiler** und **Beat Trachler** nach 1994 heuer seine zweite Auflage. Das 148 Seiten starke Werk ist für 24 Franken im Buchhandel erhältlich.



«Die am Fähri-Fescht (Einweihung neue Dalbe-Fähri) betriebene Beiz war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg», meldet die **E. Zunft zu Schiffleruten**, deren Meister **Peter Althaus** (sitzend

in dr Fähri) ja gleichzeitig auch als Obmann der «Fähri-Stiftig» fungiert. Und so war es ihm auch vergönnt, unter den kritischen Blicken vieler Mitmeister und in Anwesenheit der städtischen Prominenz die neue, attraktive Fähri von der «Ladies-First-Meisterin» **Gisela Kutter** auf den Namen **Leu** taufen zu lassen.



Zum zweiten Mal findet am Samstag, 23. November 2003 zwischen 10 und 17 Uhr im einhundertjährigen Zunfthaus an der Gerbergasse der **Saffre-Märt** statt. Im Angebot sind etwa zu finden: Köstlichkeiten aus der Zuckerbäckerei, der Spitzen-Pillendreher (bekannter Krimiheld), Exklusives aus der Buchbinder-Werkstatt, die fantastischen Saffre-Gloves (sin das Händsche?), Spitzenprodukte der Spenglermeister, Jefferys köstliche Gewürze, Safran-Porzellan und Safran-Besteck aus dem Estrichfundus (s het, solang s het), Spezialitäten aus Statthalters Apotheke, die schönsten Schnörkel des zunfteigenen Kalligrafen (weilt nur wenige Tage in Basel), den markanten Sound des Saffre-Zunftspiels,

Und zum Schluss no dä ...

His Honorability, the Lord Mayor of London enjoying a Fähri-Fährtli!



Öfter mal was Neues. Dies gilt selbstverständlich auch fürs Basler Banner. Und so werden wir ab jetzt jedes Mal an dieser Stelle einen Comic, einen Cartoon oder sonst ein gelungenes Werklein eines zünftigen Zeichners publizieren. Wie sich die Sache entwickeln wird, wissen wir noch nicht. Doch wer weiss, vielleicht ergibt sich aus den gesammelten Banner-Zeichnungen einmal ein Ceuve, das Liebhaber findet. Warten wirs ab.

Den Anfang unserer neuen Serie macht Peter Affolter, zünftig zu Gerbern und Mitglied der Redaktionskommission des Banners, mit einem brandaktuellen Sujet.

Alle übrigen uns bekannten und zünftigen Grafiker, Zeichner, Cartoonisten und allenfalls Kunst- und Flachmaler wurden bereits kontaktiert, so dass für die nächsten Jahre genügend Material vorhanden sein dürfte, um jeder Banner-Ausgabe einen markanten Schlusspunkt zu setzen.

Pu

Basiliensia und Zünftiges, modischer Haarschnitt für sie und ihn (fachgerechte Bart- und Schnauzpflege eingeschlossen), Safranlikör zum Apéro, des Stubenmeisters Mittagsmelodien im Bistro, schliesslich auch kinderfreundliche Mc-Saffre-Teller und noch dies, das und jenes. Man komme vorbei und lasse sich überraschen.



Auf seiner velozipendistischen Ferienfahrt durchs liebeliche Taubertal ist der Redaktor dieses Blattes auch in Rothenburg ob der Tauber eingekehrt. Und auf was stiess er auf dem abendlichen Bummel durchs mittelalterliche Museumsstädtchen. Auf den Gasthof zum Greifen. Dass da selbstverständlich nostalgische Gedanken aufkamen, ist wohl selbstverständlich und so war es auch klar, einen Erinnerungsschnappschuss mit nach Hause zu nehmen. Damit auch andere in Nostalgie schwelgen können, sei er hier publiziert.



Fotos: Max und Reto Pusterla

Zünfte – ein Hort der Mitmenschlichkeit (Schluss von Seite 6)

grenzen hinweg, wie ich es auf den verschiedensten Zusammenkünften erlebt habe.

Das jedoch ist noch aus einem anderen Grund wichtig. Das Wort «zünftig» bedeutet auch so etwas wie «friedlich».

Wer anderen Menschen begegnet, sie gut kennen lernt und ihnen näher kommt, legt damit gleichzeitig einen Grund zum friedlichen Miteinander der Menschen, das wir immer neu nötig haben. «Zünftige» sind so zugleich so etwas wie «Friedensstifter».

Eine gute Sache

Für mich war es also in vieler Hinsicht bisher eine spannende Zeit in meinem Amt, auch und besonders in den Begegnungen mit den Zünften. So wird es sicher auch in den noch verbleibenden elf Wochen sein. Es wird menschliche Begegnungen geben, bei denen ich meine Erkenntnisse vertiefen kann, Freundschaften erneuern oder gewinnen, auf alle Fälle aber viel Schönes erleben werde.